

November/Dezember 2014
68. Jahrgang Nr. 6

Sektion Piz Sol
Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Piz Sol **Nachrichten**





Fehlerfreie Texte

Unsere Leistungen umfassen auch, ob Serienbriefe, Geschäftsdrucksachen, Flyers oder Broschüren, Texte grammatisch richtig zu formulieren und übersichtlich zu strukturieren.
Kurz: das von Ihnen Geschriebene zu optimieren.



Sarganserländer Druck AG
Zeughausstrasse
8887 Mels
Telefon 081 725 32 32
druckerei@sarganserlaender.ch

Ihre Text-Experten vor Ort

3	Editorial
4	Mitteilungen
5	Mutationen
6	Der historische Bericht
10	Neumitgliedertour
12	Tourenbericht JO
19	Tourenberichte Sektion
22	Tourenberichte Senioren
32	Tourenprogramm Dezember 2014

Dieses Jahr war ein spezielles Jahr, wenn man das Wetter anschaut. Nach einem schönen Frühling kam ein regenreicher Sommer. Erst der Spätsommer im September war dann doch noch sonniger.

Auch in der regnerischen Zeit war es schön, sich in der Natur zu bewegen, sei es, an imposante Wasserfälle zu wandern, die dann viel Wasser brachten, oder sich da und dort an Alpen- oder Feuersalamandern zu erfreuen, die man bei «normalem» Wanderwetter kaum zu Gesicht bekommt. Auch Geocaching lockte uns manchmal bei Hudelwetter dennoch nach draussen.

Während des Sommers konnte man Pech haben und eine Tour wurde nicht durchgeführt – oder aber auch Glück und man wurde von der Natur überwältigt mit grandiosen Wetterwechseln von Schneefall bis wunderschönem Wetter an einem einzigen Tag.

Daher ist für mich das schöne Wetter nicht Mass aller Dinge. Man kann immer etwas unternehmen; auch wenn es dann nicht unbedingt die geplante Tour ist. Dafür freut man sich dann umso mehr, wenn das Wetter für einmal stimmt.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mitgliedern stets viel Spass beim Draussensein, so ganz nach dem Motto: «Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur schlechte Kleidung.»

Stefan Rupp

Die Clubnachrichten erscheinen 2014 6-mal

Redaktion:
Redaktion Piz-Sol-Nachrichten
Rheinstrasse 12, 7320 Sargans
Telefon 081 302 67 38
E-Mail: pizsolnachrichten@sac-piz-sol.ch

Inserate:
Nelly Frick
Dreiangel 1, FL-9496 Balzers
Telefon 00423 384 13 93
E-Mail: clubnachrichten@sac-piz-sol.ch

Internet:
www.sac-piz-sol.ch
JO-Homepage: www.jo-sac.ch/jopizsol

Druck und Versand:
Sarganserländer Druck AG, 8887 Mels

Adress- und Mailänderungen:
Vreni Loosli
Arvenstrasse 3, 8873 Amden
Telefon 055 611 14 82
E-Mail: mitgliederverwaltung@sac-piz-sol.ch

Redaktionsschluss:
Heft 1, Januar/Februar 2015 15. Nov. 2014

Titelbild: JO-Hochtourenlager in der Dauphiné (F), Aiguille Dibona, Madier-Route (Bericht Seiten 12 bis 18). Foto Daniel Benz

Aus der Redaktion

Verspätete Auslieferung dieses Heftes

Wie mehrmals unter dem Jahr angekündigt, erscheint dieses Heft aufgrund von Ferienabwesenheit des Layouters wesentlich später als gewohnt. Das nächste Heft sollte pünktlich zu Weihnachten im Briefkasten sein.

Sektions-/Seniorenstämme

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat im Restaurant Selva in Trübbach.

Mittwoch, 3. Dezember 2014

Die Senioren treffen sich jeweils bereits ab 19 Uhr, die Interessierten der Sektion ab 19.30 Uhr.

Gesucht

Präsident/-in und Aktuar/-in

Auf die Hauptversammlung 2015 hin sind zwei Vorstandsposten neu zu besetzen. Zum einen wird eine neue Präsidentin oder ein neuer Präsident gesucht, zum anderen eine neue Aktuarin oder ein neuer Aktuar.

Zu den Aufgaben des Präsidiums gehören das Organisieren und Leiten der Sitzungen und der Hauptversammlung, die Repräsentation und Vertretung der Sektion gegen aussen sowie im Schweizerischen Alpenclub.

Als künftige Aktuarin oder Aktuar bringst du Interesse am Sektionsleben sowie Freude und Kenntnisse am Verfassen von Protokollen mit.

Haben wir dein Interesse geweckt? Die aktuellen Amtsinhaber Anna-Maria Jarc (Tel. 081 710 29 33, E-Mail: praesident@sac-piz-sol.ch) und Reto Hobi (Tel. 081 302 71 62, E-Mail: aktuar@sac-piz-sol.ch) geben dir gerne Auskunft.

Eintritte

Elisabeth Adank	Mels	Martin Müller	Buchs SG
Philip Aggeler	Fläsch	Carina Müller	Sevelen
Daniela Aggeler	Fläsch	René Müller	Weite
Olivia Bislin	Heiligkreuz (Mels)	Vanessa Rupf	Buchs SG
Felix Gemperli	Sevelen	Anna Stoffel	Walenstadt
Patrick Guntli	Buchs	Lea Wahl	Buchs SG
Joëlle Heyder	Buchs SG	Evelin Wahl	Buchs SG
Alice Köppel	Sax	Ameli Wahl	Buchs SG
Ruth Kubik	Buchs SG	Erika Zimmermann	Vilters

Austritte

Marianne Bieber	Buchs SG	Nadja Good	Burgdorf
Eveline Brunner	Jenins	Matthäus Tschirky	Flums
Dajan Danuser	Bad Ragaz	Philipp Wildhaber	Mels
Christina Frühauf	Fläsch		



Unsere Verstorbenen

Der Lebenskreis folgender Mitglieder
hat sich geschlossen:

Walter Felchlin, Niederglatt ZH

Andreas Stricker, Grabs

Über Wadenbinden und Gamaschen

«Die Wadenbinden scheinen bei uns je länger desto mehr sich zu einem unentbehrlichen Bestandteil jeder Marsch- und Sportausrüstung entwickeln zu wollen. Im Militärdienst, beim Reitsport, beim Berg- und Skisport, überall trifft man sie an, teils weil sie wirklichen praktischen Wert haben, teils aber auch bloss, weil sie zur Mode geworden sind.»

Mit diesen Worten beginnt ein Artikel in der «Alpina» im Jahre 1923 (S. 319 ff.). Heute ist dieses Kleidungsstück längst Geschichte, obwohl es seit dem Altertum nachweisbar ist.



Neue Erkenntnisse und neue Materialien sorgen dafür, dass die Ausrüstung des Soldaten und Bergsteigers ständig der Zeit angepasst wird. Wir Älteren erinnern uns aber noch gut, wie diese Wadenbinden nach dem Zweiten Weltkrieg im Militär und im Zivil fortlebten, bis sie langsam durch Ledergamaschen ersetzt wurden. Inzwischen sind auch diese durch neue Schuhtypen teilweise bereits wieder verdrängt worden.

Mit Wadenbinden, auch Wickelgamaschen genannt, wurde der Fuss, der Unterschenkel samt Hosenbein, bis unterhalb des Knies eingewickelt. Als Verschluss wurde das Ende unter die vorhergehenden Wicklungen gelegt oder mit einem Bändchen verschnürt. Wie sich aus Ausgrabungen ergab, wurden bei verschiedenen germanischen Völkern aber auch aufwendig gearbeitete Schnallen oder Haken aus Bronze oder Silber verwendet. Wadenbinden sollten Füsse und Unterschenkel vor Kälte und Verletzungen

Oben: Original Wadenbinden aus dem Bestand der Schweizer Armee. Bild www.green-store.ch

Links: Wadenbindenträger bei der Schwarzbühnhütte Bad Ragaz anno 1907. Archiv SAC Piz Sol

Rechte Seite: Der berittene Hauptmann (rechts) trägt Reitstiefel, die unberittenen Oberleutnants Wickelgamaschen mit Reithosen. Bild www.rost-und-gruenspan.ch

schützen, indem sie das Eindringen von Schnee und Dreck in Schuhe und Strümpfe verhinderten und dem Fussgelenk mehr Halt gaben. Sie erfüllten damit den gleichen Zweck wie die in den westlichen Armeen des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts aufkommenden Stoff- und Ledergamaschen.

Während des Mittelalters verschwanden die Wadenbinden in Europa, erlebten aber noch vor der Wende zum 20. Jahrhundert im Militär eine erstaunliche Renaissance. Nachdem anfänglich nur Kolonialtruppen damit eingekleidet wurden, führte 1902 die britische Armee als erste europäische Streitmacht zu ihrer neuen khakifarbenen Uniform farblich entsprechende kniehohe Wadenbinden ein. Andere Armeen folgten, und im 1. Weltkrieg gehörten sie zur Ausrüstung der Soldaten fast aller kriegführenden Länder. Auch im 2. Weltkrieg waren noch viele Armeen damit ausgerüstet.

Wie dem oben erwähnten Artikel weiter entnommen werden kann, machte die Schweizer Armee keine Ausnahme: «... und man hat schliesslich während der ganzen

Grenzbesetzung (1914–1918) unserer Schweizertruppe selber miterlebt, wie fast jedes Jahr die Wickelmethoden für obiges Kleidungsstück andere waren, ja wie selbst bei Kommandowechseln manchmal plötzlich auch die Wadenbinden anders gebunden werden mussten, bald so, bald anders, weil die «Vereinheitlichung» es wollte ...».

Der Artikelschreiber, offenbar ein Arzt, äussert sich dann sehr kritisch zum gesundheitlichen Wert dieser Art Bekleidung, weil «eine



richtige Fuss- und Beinbekleidung... die Leistungsfähigkeit der gebrauchten Muskulatur möglichst fördern» sollte, was «mit straffem Bandagieren des arbeitenden Muskelgewebes» ins Gegenteil verkehrt werde. Er hoffte, dass seine «kurzen Ausführungen dazu beitragen, dass dieses Kleidungsstück in Zukunft mit mehr Kritik gewertet und getragen werde». Gut Ding will manchmal Weile haben! In der Schweizer Armee wurde die Wadenbinde erst nach dem 2. Weltkrieg langsam abgeschafft und durch Ledergamaschen ersetzt. Die erste Ordonnanz für Ledergamaschen entstand 1955 mit dem Modell mit den drei «Riemli». Stoffgamaschen gab es schon mit der Ordonnanz 1898, hergestellt aus alten Mänteln, allerdings nur bei den Gebirgstruppen. Auch im Sport- und Freizeitbereich wurden Gamaschen ab 1900 beliebt, und heute noch sind sie jedem, der sich in Schnee und Eis begibt, ein Begriff.

Hans Engler

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Wickelgamasche>; <http://de.wikipedia.org/wiki/Gamasche>; www.stiftung-ham.ch (Stiftung Historisches Material der Schweizer Armee, die mir auf Anfrage bereitwillig Auskunft gab); www.rost-und-gruenspan.ch (Verein für lebendige Schweizer Militärgeschichte (Bildnachweis)); www.green-store.ch – der grüne Laden (Bildnachweis).

36.5°, weil es mir gut tut.

Das Après-Ski für Ihre Gesundheit

Feiern Sie Körper, Geist und Seele nach Ihrer Wintersportaktivität. Im heilenden Thermalwasser geniessen Sie Wärme und sammeln Energie für Ihre nächste Herausforderung in der Natur - damit die Bergwelt Ihre volle Aufmerksamkeit hat.



Online-Reservation von Massagen und Wellnessbehandlungen unter www.taminatherme.ch/shop



Tamina Therme AG
7310 Bad Ragaz



Tel. +41 (0)81 303 27 40
Fax +41 (0)81 303 27 46


TAMINA THERME
Öffentliches Thermalheilbad
Bad Ragaz



Echter Fuchsis! – keine Fotomontage!

*Enderlinfüchse trinken Wein –
aber vom Komminoth muss er sein!*



H. P. Komminoth-Mutzner

Weinbau

E-Mail: kominoth-weine@ilnet.ch

Spitalgasse 8
7304 Maienfeld
Tel./Fax 081 302 26 17
Natel 079 682 10 59

Exklusiv →

MAMMUT
EIGEREXTREME

**LEIDEN
SCHAFT
FÜR DIE
BERGE**

MIETEN/KAUFEN

**FREERIDE- & SKITOUREN-
AUSRÜSTUNG**

- Black Diamond
- Scott
- Dynafit
- Völkl

 **Black Diamond**

 **SCOTT**

 **VÖLKL**

**SKI-HELME/SKIBRILLEN/
SKIBEKLEIDUNG**

**TOP:
FREERIDE- UND
SKITOUREN-
BEKLEIDUNG
VON MAMMUT!**

**NEU: AIRBAG-VEST
VON MAMMUT!**



FootBalance



STEF-S
BERGSPORT

Stef's Bergsport
Hauptstrasse 1
9476 Weite-Wartau
Telefon 081 740 25 50
www.stefs-bergsport.ch

Enderlinhütte – Falknis

Freitag/Samstag, 20./21. Juni 2014

Leitung: Anna-Maria Jarc
8 Neumitglieder

Bei der Besammlung am Freitagabend hatten sich acht Neumitglieder eingefunden, um an der Neumitgliedertour teilzunehmen, was etwa einem Zehntel der im letzten Jahr neu eingetretenen Mitglieder entsprach.

Der Hüttenweg zur Enderlinhütte wurde in flottem Tempo absolviert, sodass wir uns den reichhaltigen Apéro wohlverdient hatten. Beim Abendessen (welches Chläus und Heiri ausgezeichnet zubereitet hatten) klärte uns Anna-Maria über das Clubleben und das Verhalten in Hütten des SAC auf.

Leider mussten drei Personen am Samstagmorgen bereits wieder ins Tal zurück, sodass wir den Aufstieg zum Falknis nur zu sechst in Angriff nahmen. Bei idealen Bedingungen genossen wir den Gipfel und entschlossen uns, den weiteren Abstieg über Mittlerspitz und Guschadörfli zu legen.

So konnten wir müde, aber zufrieden und mit Sonne vollgetankt am Samstagabend ab der St. Luzisteig wieder getrennte Wege gehen. Die Vorfreude auf weitere Touren mit dem SAC wurde definitiv geweckt!

Nochmals vielen Dank an Anna-Maria für die Leitung und den Apéro sowie an Chläus und Heiri für die freundliche Bewirtung in der Enderlinhütte.

Matthias Wielatt



Fotos: Matthias Wielatt

Hochtourenlager Dauphiné

Montag bis Samstag, 14. bis 19. Juli 2014

Leitung: Thomas Good

Teilnehmende: Christoph Landolt, Tobias Landolt, Tobias Weber, Philipp Bislin, Daisuke Hasegawa, Daniel Benz

Montag: Anreise

Morgens um sieben Uhr trafen sich sieben Pizöler am Bahnhof Sargans, um etwa sieben Minuten später für sieben Stunden Auto zu fahren. Am Zielort namens La Berarde angekommen, nahmen wir einen Autostöpller ein kurzes Stück mit. Dies entpuppte sich als Glücksfall, handelte es sich doch um einen einheimischen Bergführer, der uns Verhältnis-Informationen aus erster Hand liefern konnte. Einzig Tobias, der mit ihm den Rücksitz teilte, wünschte sich ob des herben Geruchs heimlich ein offenes Fenster ...

In der vergangenen Woche hatte es oberhalb von 3000 m ü. M. bis zu vierzig Zentimeter Neuschnee gegeben. Inzwischen war das Wetter aber schon fast wieder gut und als Einstieg in die Tourenwoche hatte Thomas eine Klettertour auf die eindrucksvolle Aiguille Dibona vorgesehen. Nach der langen Autofahrt erwartete uns daher noch ein zweieinhalbstündiger Aufstieg in die Refuge du Soreiller.

Dienstag: Aiguille Dibona (3131 m)

Bei bestem Wetter starteten wir in die erste Seillänge der «Madier-Route». In logischer Linie, weitgehend entlang eines Verschneidungs- beziehungsweise Rissystems, ging es an bestem Dauphiné-Granit aufwärts. Ein aussen geschlossener Kamin, der sogenannte «Tunnel», war ein erstes Highlight. Das nächste wartete dann spätestens in der «Fissure Madier», einem Offwith-Riss, der Kalk-Kletterern ungewohnte Techniken abverlangen kann. Philipp wird sich bestimmt noch lange an seinen Kopfübersturz erinnern, als die Füße besser verklemmt waren als die Hände ...

Weiter ging es an durchwegs griffig- rauhem Fels und zusammen mit einigen anderen Seilschaften in benachbarten Routen erreichten wir nach ein paar

Stunden den Gipfel. Von diesem gelangte man bequem mit zweimal Abseilen und einmal Queren in flacheres Gelände. Dank eines Schneefeldes mit guten Rutschbedingungen waren wir bald darauf zurück bei der Soreiller-Hütte und nahmen den langen Abstieg ins Tal in Angriff. Wohl jeder wird hierbei mehrmals zurück zur eindrucksvollen Dibona-Nadel geblickt haben Unten bei den Autos ange-

kommen, wartete noch eine stündige Autofahrt nach La Grave auf uns, wo wir in einer lokalen Herberge übernachteten.

Mittwoch: Aufstieg über die Breche de la Meije (3357 m) zum Refuge du Promontoire
Nach einem ausgiebigen Frühstück zu schonender Tageszeit (um 7.30 Uhr) gelangten wir ebenso schonend mit der Seilbahn auf rund 2400 Meter. Dann aber ging es

los, zunächst etwas absteigend und querend, an den Fuss eines markanten Felsvorsprungs. Über diesen stiegen wir viele hundert Höhenmeter aufwärts, oft in leichter Kletterei. Auf etwa dreitausend Metern erreichten wir den Glacier de la Meije und seilten uns an. Durch schwach ausgeprägte Spaltenzonen stiegen wir aufwärts, übersritten bald den Bergschrund und gelangten durch brüchige Felsen hinauf in den «Breche de la Meije» genannten Sattel zwischen La Meije und Le Rateau. Die letzten Meter dürften dank des bereits gut gesetzten Neuschnees eher einfacher gewesen sein als normalerweise zu dieser Jahreszeit.

Jenseits der «Breche» war nochmals Konzentration in durchaus steilem Gelände gefordert, bevor wir eine halbe Stunde später unser Tagesziel, die gut 250 Meter tiefer gelegene Promontoire-Hütte, erreichten. Der Hüttenwart war sehr nett und das Abendessen aussergewöhnlich gut.

Donnerstag: Überschreitung La Meije

Für einmal ist früh aufstehen angesagt; le petit-déjeuner gibt es um drei Uhr und Abmarsch war dann irgendwann zwischen



Fotos Daniel Benz





halb vier und vier. Da Thomas am Vorabend noch ein gutes Stück des heutigen Aufstieges erkundet hatte, tappten wir nur physisch im Dunkeln, nicht aber im übertragenen Sinn. Eine erste Kletterpassage wartete kurz nach der Hütte, danach war sicher jeder wach. Weiter ging es einfacher, jedoch nicht weniger ernsthaft, über stellenweise vereisten Fels hinauf in ein grosses Couloir. Die Steigeisen wurden montiert und so ging es genussvoll über besten Trittschnee weiter, bis wieder Felsen den Aufstieg dominierten. Über weite Strecken gingen wir am halblangen Seil und hängten Zwischensicherungen ein. Irgendwann kamen wir für kurze Zeit an die Sonne und fast augenblicklich wurde es warm. Ein grosses Eisfeld, genannt Glacier Carré, querten wir – wiederum auf Premium-Firn – schräg nach rechts aufwärts und gelangten so in die Scharte zwischen einem markanten Gratturm und unserem eigentlichen Berg. Nun waren wir wieder im Schatten und es ging ein leichter Wind. Über meist einfache Felsen stiegen wir weiter, und erreichten den «Cheval Rouge», einen Standplatz, der mehr mit einem Reitsitz gemeinsam hat als mit einem Standplatz. Von dort über einen kurzen Aufschwung und den

anschliessenden, sehr schönen Grat, standen wir wenige Minuten später auf dem Grand Pic de la Meije (3983 m).

Nach kurzer Pause machten wir uns ans Abseilen hinunter in die Zsigmondy-Scharte. Um Zeit zu sparen und auch weil nicht alle ein eigenes Abseilgerät dabei hatten, liessen wir teilweise unsere Kollegen ab, danach hingte das Seil dafür bereits am richtigen Ort. Als letzter erreichte ich den zweiten Abseilstand und während ich mich in die Standkette einhängte, fiel mir auf, dass der Fels hier völlig wasserüberonnen ist. Canyoning? Nein, direkt über uns war ein mehrere Quadratmeter grosser Schnee- beziehungsweise Eisfleck, der munter vor sich hintaute. Spätestens nach dem ersten «Setzungsgeräusch» wurde mir klar, dass wir uns in einer gefährlichen Situation befanden. Die zweite Warnung liess nicht lange auf sich warten, erneut knackste es, doch zum Glück hielt das Eis noch immer an irgendwelchen Felsunebenheiten. Wir waren nur noch zu zweit am Stand, Daisuke liess gerade Tobias ab, bevor ich an der Reihe sein würde. Ob das Eis noch ein paar Minuten hält? Wahrscheinlich ja schon ... am besten nicht grübeln, sondern vorwärtsmachen!

Es knackste zum dritten Mal, ich schielte nach oben und wusste sofort: «Nun gilt es ernst, diesmal wird es weh tun!» Instinktiv wusste ich aber auch, dass sowohl Eismenge als auch Fallhöhe zu gering waren um ernsthaft lebensbedrohlich zu werden. Ein blödes Gefühl war es aber in jedem Fall an den Stand gebunden zu sein und nicht ausweichen zu können.

Daisuke seinerseits wurde völlig überrascht, war er doch damit beschäftigt, Tobias abzulassen. Sehr vorbildlich galt sein erster Gedanke dem Sicherungsseil, das er nicht loslassen durfte und dies gelang ihm auch. Das Eis prasselte ihm vor allem auf Helm und Schulter; ich meinerseits wurde linksseitig an Oberarm und Fuss getroffen. Nach wenigen Sekunden – wenn man denn in einer solchen Situation seinem Zeitgefühl noch trauen konnte – war der Spuk vorbei; wir atmeten auf. Sofort meldeten die Schmerzen, wo man

getroffen worden war. Erleichtert stellen wir fest, dass wir abgesehen von kleinen Schnittwunden an den Händen – wir trugen keine Handschuhe – und den gut spürbaren Prellungen unverletzt waren. Einen flüchtigen Moment lang hatte ich geglaubt, den Fuss gebrochen zu haben, doch da ich ihn noch bewegen und auch belasten konnte nahm ich an, dass soweit alles in Ordnung ist. Auch Daisukes Helm war noch ganz, wies aber deutliche Spuren auf.

Wir setzten die Tour fort und standen wenige Schritte später unter dem Dent Zsigmondy. Hier war 1964 ein grosser Teil des Grates ausgebrochen; in der Folge wurden 160 Meter Drahtseil verlegt, um diesen Zahn auf der Nordseite zu umgehen. Wir folgten also bis auf weiteres diesem Fixseil, welches zuletzt in eine vereiste Rinne mündete und durch diese auf den Grat zurückführte. Da wir langsam und





Danach fuhren wir etwa zehn Minuten mit dem Auto talabwärts zu unserem Ausgangspunkt. Als ich ausstieg, merkte ich, dass ich keinen einzigen Schritt mehr hinkriegte und nicht mehr auf dem gequetschten Fuss stehen konnte. Somit war klar: Ich hatte zwei Ruhetage vor mir und würde nicht an der kommenden Tour auf die Barre des Ecrins teilnehmen können. Und um das wenige hundert Meter entfernte Restaurant zu erreichen (wir mussten noch den Znacht «erledigen»), musste ich tatsächlich auf den luxuriösen Rollstuhl «Seat» mit Privatchauffeur Christoph zurückgreifen. Nochmals danke! Als «Behinderter» fühlt man sich gleich ziemlich klein ...

Während meine Kollegen an den beiden folgenden Tagen also ihre Abschlusstour bestritten, machte ich mir ein paar Notizen zum vorliegenden Tourenbericht und freute mich über jede noch so kleine Besserung, wobei meine Fortschritte eigentlich so gross waren, dass man schon fast von «Wunderheilung über Nacht» sprechen musste. Das Beste war: Ich war nicht im Geringsten genervt und trauerte

auch nicht der verpassten Tour nach, sondern konnte die Situation gelassen annehmen und sogar geniessen. Wann hat man schon so viel einsame, stille Zeit für sich? Wann schon kann man die Murmeltiere so ausführlich beobachten oder stundenlange in der Sonne am Bach sitzen?

Als meine Kameraden dann am Samstag von der «Ecrins» zurückkamen, ging es mir bereits wieder so gut, dass ich ihnen entgegengehen und sogar ein Stück joggen konnte. Das hätte ich am Abend nach der Meije-Überschreitung für unmöglich gehalten!

Vielen Dank an alle für diese tolle Woche, und auch für die Hilfsbereitschaft, auf die ich zeitweise zwingend angewiesen war. Ein klein wenig ahne ich nun vielleicht auch, wie es sich anfühlen muss, gehbehindert zu sein. Und wenn wir diese Woche etwas eindrücklich gelernt haben, dann dies: Der erste sollte beim Abseilen immer auf eventuell vorhandene, absturzbereite Objekte achten und diese wenn möglich entfernen.

Daniel

vorsichtig gehen mussten, fiel mein Handicap (soll ich sagen Fussicap?) den anderen nicht auf und es schmerzte auch nicht allzu sehr. Auch Daisuke ging es gut; in der Schulter zog es zwar noch ein wenig, doch da wir hier nicht wirklich klettern mussten, kam der Schulter im Moment weniger Bedeutung zu als den Füßen.

Ohne besondere Schwierigkeiten travesierten wir noch einen oder zwei «Dents», bevor wir den «Doigt de Dieu» erreichten. Von hier gelangten wir mehrheitlich abseilend hinunter auf den flachen Glacier du Tabuchet. Über diesen steigen wir ab zum Refuge de l'Aigle und weiter bis zu den Amieux-Bändern. Diese leiten fixseilgesichert hinüber auf einen Grat und jenseits davon setzten wir unseren Abstieg fort. Angenehmerweise konnten wir noch über mehrere Schneefelder talwärts rutschen, bevor wir dann irgendwann zwingend auf dem Wanderweg gehen mussten. Inzwischen waren die Schmerzen in meinem linken Fuss so stark geworden,

dass ich zu hinken begann und nur noch sehr langsam, Schrittchen für Schrittchen, vorwärts kam. Das war aber halb so schlimm, denn inzwischen befanden wir uns ja längst in sicherem Gelände, wo man sich gut auch etwas Zeit lassen konnte. Thomas meinte dann auch, wer möchte, solle doch ein wenig «piano» gehen. In diesem Moment ahnte er noch nicht, wie sehr ich von diesem «piano» Gebrauch machen würde: Ich traf erst etwa anderthalb bis zwei Stunden nach der restlichen Gruppe im Tal ein und brauchte viel Geduld, den eigentlich gar nicht so weiten Weg «abzuarbeiten». Netterweise kamen mir Christoph und Tobias irgendwann entgegen und nahmen mir den Rucksack ab, sodass ich die letzte Viertelstunde etwas schneller humpeln konnte. Dies ist nicht zuletzt auch psychisch eine Wohltat, denn mein Motto «Halte durch und zweifle nicht» war in der Realisierung dann doch eine harte Nuss. Vielen Dank den beiden!





Freitag: Zustieg in die Refuge des Écrins

Diesen Tag verwendeten wir für den Zustieg in die Écrins-Hütte, von der wir am Folgetag den Barre des Écrins besteigen werden. Die Hitze und die Touren, die wir von den Vortagen in den Beinen hatten, forderten uns dennoch, obwohl der Zustieg in knapp fünf Stunden geschafft war. Während die einen nach dem Eintreffen ein Nickerchen machten, genossen die anderen die angenehm wärmende Sonne auf der Hüttenterrasse. An diesem Abend trafen wir noch eine Hochtourengruppe der Sektion Weissenstein aus Solothurn, mit der wir einen gemütlichen Abend verbrachten und gegenseitig unsere Eindrücke aus den letzten Tagen austauschten.

Samstag: Barre des Écrins (4102 m) – südlichster 4000er im Alpenkamm

Die letzte Tour dieser Woche stand an. Tagwache war um 2.45 Uhr, damit wir zeitlich um 3.30 Uhr abmarschieren konnten. Das Ziel war die Barre des Écrins, der südlichste 4000er im Alpenkamm. Zuerst ging es zirka eine Stunde ruhig über den Glacier Banc bevor der eigentliche Gipfelanstieg begann. Rund 200 Meter unter dem Gipfel entschlossen wir uns, abkürzend über eine steile Anstiegsflanke zum Gipfelgrat zu gelangen. Der Übergang über einen

Schrund erwies sich zwar als sehr mühsam, gab jedoch einen zusätzlichen Aufstiegs-Kick. Auf dem Gipfelgrat angekommen, kletterten wir dem Grat entlang zum Hauptgipfel. Um 7.30 Uhr standen wir auf der 4102 Meter hohen Barre des Écrins, die wir jedoch wegen des starken Föhns sofort wieder verliessen. Via des 4015 Meter hohen Dome de Neige – Nebengipfel der Écrins – nahmen wir den langen Abstieg zurück zu unseren Fahrzeugen unter die Füsse, wo wir wieder zu unserem verletzten Daniel zurückkehrten, der uns bereits ein rechtes Stück entgegengekommen war.

Wir waren erstaunt, wie gut er bereits wieder auf den Füßen war. Nach einer kurzen Erfrischung nahmen wir die rund sechsstündige Heimfahrt unter die Räder, die sich wegen gesperrter Strassen – Tour de France – nochmals um drei Stunden verlängern sollte. Müde, gesund und rundum zufrieden trafen wir um 21 Uhr in der Heimat ein.

Wir danken dem Organisator und Tourenführer Thomas Good für diese tollen und erlebnisreichen Tage und freuen uns schon jetzt auf die nächste wohl wieder herausfordernde JO-Hochtourenwoche im 2015.

Christoph

Piz Kesch

Samstag/Sonntag, 16./17. August 2014

Leitung: Bruno Tschirky

Teilnehmer: Anna Stoffel, Christoph Maurenbrecher, Loïc Géry, Urs Vetsch, Monika Kalberer, Andrea Kurath, Franz Good, Irene Beck

Am Samstag trafen wir uns pünktlich auf dem Rastplatz Heidiland und fuhren in Fahrgemeinschaften nach Chants. Von Chants stiegen wir bei bewölktem Wetter zur Kesch-Hütte auf. Es graupelte, als wir bei der Kesch-Hütte eintrafen. In der warmen Hüttenstube wartete selbstgemachter Pflaumenkuchen und Kaffee auf uns. Draussen zeigte sich eine mystisch-vernebelte Bergwelt. Mit Jassen und Lesen vertrieben wir uns die Zeit bis zum Znacht. Die Hütte war komplett ausgebucht.

Daher wurde beschlossen, am nächsten Morgen bereits um 5.15 Uhr aufzubrechen. Alle waren pünktlich zur Stelle und wir marschierten in der Dämmerung Richtung Porchabella-Gletscher. Dort angelangt, bildeten wir die am Vorabend besprochenen Seilschaften und montierten die Steigeisen. Der Gletscher war verschneit. Auf dem Porchabella-Gletscher stiegen wir in Richtung Südwest entlang der Keschnadelfelsen auf. Mittlerweile war die Sonne aufgegangen; schönstes Wetter, aber kalt. Dementsprechend



Fotos Christoph Maurenbrecher

hatten viele Seilschaften das gleiche Ziel. Ab dem Fuss des Gipfelkopfes kletterten wir die festen, verschneiten Felsstufen hinauf zum Gipfel, wo wir alleine eine sensationelle Rundschau bis ins Wallis geniessen konnten.

Auf der Aufstiegsroute kletterten wir wieder ab beziehungsweise seilten ab. Weiter ging es zurück über den Porchabella-Gletscher zur Kesch-Hütte, wo es feine Rösti gab, bevor wir wieder nach Chants abstiegen. Ein kurzer Kaffestopp in Bergün krönte diesen wunderschönen und fröhlichen Tourentag, bevor alle auseinander gingen.

Walti konnte wegen einer Verletzung leider nicht mit. Wir alle hoffen, dass es ihm wieder besser geht. Danke dir, Bruno, dass du so kurzfristig einspringen konntest und für die souveräne Führung auf den Piz Kesch sowie das schöne Wochenende.

Christoph Maurenbrecher



Bietschhorn

Samstag/Sonntag 23./24. August 2014

Leitung: Thomas Good (Bergführer)

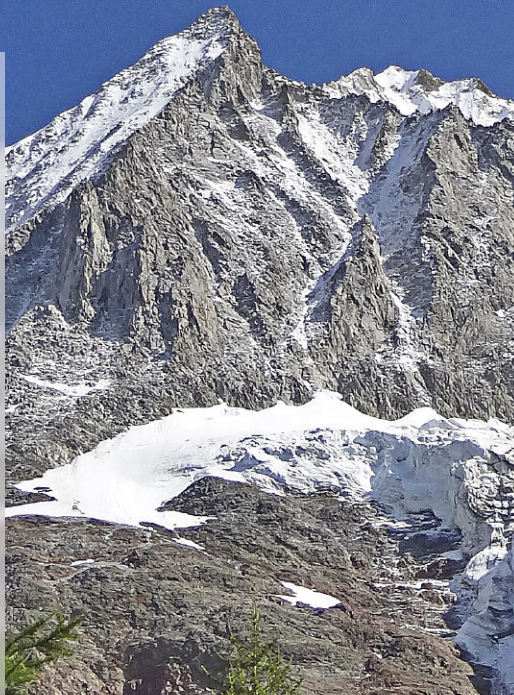
Teilnehmende: Denise Angehrn, Stefan Eggenberger, Kurt Janett, Regula Keller, Christoph Landolt, Tobias Landolt, Christoph Maurenbrecher, Marco Müller, Gerd Nägele, Stefan Rupp

Am Samstag starteten wir von Sargans aus mit dem Zug ins Lötschental, um von Ried zur Bietschhornhütte aufzusteigen. In Ried angekommen, stiegen wir in weniger als zwei Stunden durch die steilen Hänge zur kleinen Bietschhornhütte auf, die so gar nicht mehr in die heutige Zeit der Hüttenmodernisierung mit Komfortsteigerung passen will.

Nach dem Znacht erklärte Thomas den Tourenverlauf und bald krochen alle in ihre Schlafsäcke.

Gegen 3.45 Uhr ging's von der Hütte los hinauf zum Bietschjoch. Dort, am Beginn des Bietschgletschers, montierten wir Steigeisen und Anseilgurte und die eingeteilten Seilschaften machten sich auf in Richtung West-Südwest-Grat. Es schneite und war kalt. Zunächst ging es im Dunklen über den Gletscher. In der Dämmerung stiegen wir weiter über die schneebedeckten Felszacken in schöner Gratklettern im III. Schwierigkeitsgrad. Einzig der kalte Wind erschwerte manchem von uns das Fortkommen, wenn uns die kleinen gefrorenen Schneeflocken ins Gesicht flogen.

Endlich, wenige Meter unterhalb des Gipfels, wich die Wolkendecke der Sonne, die nun wärmend herabschien. Auf dem



Fotos Kurt Janett

Gipfel präsentierten sich die Nachbarberge, teils völlig bedeckt und liessen erahnen, in welcher wunderschöner Umgebung wir stehen mussten. Eine kleine Gipfelstärkung und schon traten die ersten Seilschaften den Abstieg über den Nordgrat an, als die letzten Seilschaften den Gipfel erreichten. Stundenlang kletterten und seilten wir nun in der Sonne ab. Weiter unten begann der Wind wieder zu blasen. Das letzte Stück des Nordgrates erinnerte ein wenig an den Biancograt, als wir auf der völlig schneebedeckten Schneekante hinabstiegen. Besonders eindrücklich: der Blick ins grüne Tal in der Tiefe. Links und rechts unter uns endlose Gletscher und Firnfelder.

Nach einer kurzen Rast am Ende des auslaufenden Nordgrates stiegen wir durchs Galin die Geröll- und Schuttfelder in Richtung Blattern hinab. Um der akuten Steinschlaggefahr zu entgehen, ordnete

Thomas schnelles Gehen an. Im Galin angekommen trennte sich Thomas von uns, um zur Bietschhornhütte zurückzukehren, weil er am nächsten Tag erneut mit einem Gast das Bietschhorn besteigen würde. Wir dagegen folgten zunächst Steinmännchen und später dem Wanderweg nach Blattern. Wir mussten uns beeilen, wenn wir noch rechtzeitig eine ÖV-Verbindung erreichen wollten, um nicht erst nachts daheim anzukommen.

Wir schafften es und sassen bald nach 2500 Höhenmetern Abstieg im Zug Richtung Bern. Dort angekommen, stiegen wir in den Bistrowagen und stärkten uns mit Tortellini und Bier, lachten viel und liessen das Erlebte Revue passieren. Gegen 21.30 Uhr waren wir endlich in Sargans angekommen.

Dir, Thomas, herzlichen Dank für diese besondere Tour, deine Geduld mit uns und deine umsichtige Führung.

Christoph Maurenbrecher



Wanderung Ardez – Alp Laret

Dienstag, 15. Juli 2014

Leitung:
Margrit Dornbierer
10 Teilnehmer



Türkenbund

Bei bewölktem Himmel bestiegen wir den Zug und ahnten nicht, dass uns das Engadin einen Sonnentag bescheren würde. In Ardez angekommen, besichtigten wir kurz das am Fuss der Burgruine Steinsberg liegende Dorf mit romanischer Wohnkultur. Schmucke, sehr gut erhaltene Engadinerhäuser prägen das Dorfbild. Weiter gings dann kurz über einen alten Römerweg und vorbei an der Ruine einer Sust aus dem Mittelalter. Der Handelsweg verlief bis 1867 am Südhang des Engadins. Auf einem gut angelegten Wanderweg entlang des tosenden Tasnabaches erreichten wir die Alp Valmala und kurze Zeit später Toffai, wo wir eine Mittagspause einschalteten.

Auf der ganzen Wanderroute versetzte uns eine vielfältige Flora auf engstem Raum immer wieder ins Staunen. Nach einer knappen Stunde erreichten wir Alp Laret, wo eine gastfreundliche Südtiroler



Val Tasna

Vor Alp Laret



Fotos: Margrit Dornbierer



Äplerfamilie nebst der Betreuung von 120 Milchkühen der Alpgenossenschaft Ftan verschiedene Köstlichkeiten und Getränke zu angemessenen Preisen offeriert. Von hier aus genossen wir nochmals die herrliche Aussicht auf die gegenüberliegende Bergkette des Unterengadins. Auf der letzten Etappe erreichten wir Prui, benutzten dann den Sessellift nach Ftan und weiter bis Scuol das Postauto. Beeindruckt von der abwechslungsreichen Wanderung traten wir mit dem Zug die Heimreise an.

Margrit, herzlichen Dank für die Organisation und Leitung dieser wunderschönen Tour.

Schorsch Fausch

Wanderung Pazolastock

Freitag, 18. Juli 2014

Leitung: Georg Marugg
17 Teilnehmende

Kurz nach der Oberalppasshöhe begrüßten uns bereits die Kurzblättrigen Enziane. Die Sonne aus dem Osten stellte sie ins beste Licht und projizierte ihre Schatten auf die Steine. Bezüglich Flora blieb es natürlich nicht beim Enzian: eine reiche Vielfalt blühender Pflanzen säumte den angenehm angelegten Wanderweg durch den Nordosthang des Pazolastocks. Mit zunehmender Höhe weitete sich auch unser Blick in die Surselva und auf das Alpenpanorama im Norden, Osten und Westen. Noch vor dem letzten Aufschwung zum Pazolastock



Kurzblättriger Enzian

hatten sich schon eine stattliche Zahl bekannter Berge, wie Piz Medel, Bifertenstock, Tödi, Titlis, Sustenhorn, Dammasstock ins Panorama eingefügt. Das letzte Wegstück des Aufstiegs schlängelte sich zwischen Felsen und Felsblöcken steil aufwärts zu unserem Ziel – und dann war das Panorama komplett: Felix Egert konnte uns nahezu 20 wohlbekannte Berge vorstellen.

Nach der Mittagspause ging es dann – majestätisch beobachtet vom Piz Badus – hinunter zur Badushütte. Schon nach



Himmelsherold

Unterhalb Pazolastock, Blick gegen Nordwesten.

Fotos Ernst Dornbierer



Tomasee – Rheinquelle



wenigen Metern ergänzte der eher seltene Himmelsherold die bis jetzt schon respektable Liste der blühenden Flora. Und bald erreichten wir den Tomasee – ein weiterer Höhepunkt, gilt er doch als Quelle des mehr als 1200 Kilometer langen Rheins.

Begrüsst hatten uns die Enziane, verabschiedet wurden wir von Türkenbündeln, kurz bevor wir wieder die Passstrasse erreichten. Danke, Georg, für diese eindrückliche Bergwanderung.

Ernst Dornbierer

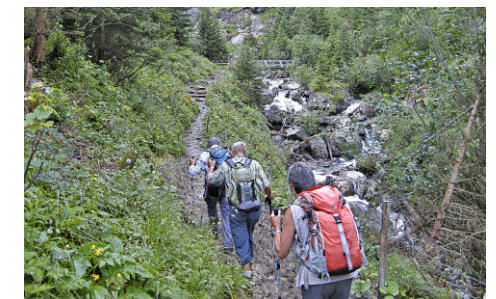
Scheubs

Mittwoch, 6. August 2014

*Leitung: Felix Egert
15 Teilnehmende*

Autofahrt nach Vorsiez früh am Morgen, Startkaffee beim freundlichen Wirt. Schönes Wetter, ab und zu sumpfig vom langen Regen – wir stiegen im Schatten steil dem Scheubsbach entlang hoch. Das Weglein windet sich durch die Schlucht, die erfüllt ist vom Rauschen des Wassers. Unterwegs begegnete uns die Äplerfamilie von Oberscheubs mit Maultieren, Haflingerpferden und Hunden, der kleinste getragen vom Buben. Alle begrüßten Felix herzlich, er ist auf den urtümlichen Alpen wie zuhause, überall Erinnerungen, Verbundenheit.

Bald öffnete sich der Graben zu einem weiten Kessel mit ausgedehnten Alpen, dahinter Felswände mit Wasserfällen – eine andere Welt. Die Hütten auf Oberscheubs – einer Saxer Alp – haben Vater und Grossvater von Walter erbaut.



Aufstieg dem Scheubsbach entlang.





Auf dem Tristeli oberhalb der Alp rasteten wir, essen, genossen die Aussicht talauswärts über die Grenze, über die riesige Alp Siez; es grüssten das Wissgandstöckli und viele andere. Weiter ging es um den Graseggchopf, über die Hinteralp, auf einem neuen Weg durch die Grauplangg zum Muetertalhüttli, vor uns der Sardonagipfel.

**Oben: Oberscheubs in Sichtweite
Rechts: Begegnung mit dem Hirten
Unten: Oberscheubs**

Fotos Margrit Dornbierer



An der Grauplangg, im Hintergrund Alp Foo mit Foopass und Schibe-Nordgrat.

Ein Bartgeier kreiste, zog uns in den Bann, er passt in diese Welt!
Fröhlicher Kaffeehalt beim Hirten, gute Wünsche auf den Weg – wir setzten unsern Abstieg in der kargen Landschaft fort zur Alp Foo, dann steil und steinig Walabütz entgegen.

Felix, wir sind beeindruckt von der Weitläufigkeit dieser Alpen, von der Herzlichkeit der Menschen, von Deiner Verbundenheit – danke für alles!

Margrit

Bergtour Macunseen

Donnerstag, 7. August 2014

Leitung: Markus Letta
8 Teilnehmende

Einleitend möchte ich erwähnen, dass der Wettergott am 7. August uns sehr wohlgesinnt war, was man vom bisherigen Verlauf des Sommers 2014 nicht öfters sagen konnte. Nach dem Startkaffee in Zernez fuhr uns ein Bergtaxi auf zirka 2000 Meter. Weiter führte ein angenehm angelegter Bergwanderweg bis Munt Baselgia (2682 m). Der letzte Abschnitt bis zum Grat (2946 m) führte dann über unwegsames Gelände zwischen Felsblöcken und Geröll. Oben angekommen, genossen wir dann umso mehr die herrliche





Fotos Georg Marugg



Den Abstieg nahmen wir dann via Fuorcletta da Barcli in Angriff. Der Wanderweg verlief nun über eine kurze Distanz durch den Nationalpark, wo man die markierte Route nicht verlassen durfte. Am Ufer des untersten und vermutlich flächenmässig grössten Sees schalteten wir nochmals eine Pause ein. Die letzte Wanderetappe führte bis Alp Zeznina Dadaint. Von dort chauffierte uns wieder ein Bergtaxi bis zum Bahnhof Lavin. Für die Heimreise benutzten wir wieder die Bahn.

Aussicht auf die markanten Berggipfel vom Münstertal bis ins Bergell. Eine Augenweide war der Blick auf die auf verschiedenen Stufen gelegenen zahlreichen Macunseen.

Dir, Markus, herzlichen Dank für die Organisation und kompetente Leitung dieser schönen Tour.

Schorsch Fausch

Terrihütte – Greina-Hochebene

Mittwoch/Donnerstag, 3./4. September 2014

Leitung: Georg Marugg

Teilnehmende: Rosmarie Beckmann, Toni Darms, Ernst Dornbierer, Ernst Eggenberger, Heidi Eggenberger, Ursula Hess, Heidi Lippuner, Vreni Loosli, Theres und Toni Meli, Pia Messikommer, Albert Walser



Der Entscheid, ob die Wanderung durchgeführt werden kann oder nicht, glich dieses Jahr fast einer Herkulesaufgabe. Georg wusste aber bereits am Montag: Alles im grünen Bereich! Ganz speziell freute ich mich, dass die Tour in «meiner» Region durchgeführt wurde. Die Tour zur Greina-Hochebene ist einfach wunderbar. Ich mache sie jedes Jahr zwei- bis dreimal und bin sicher, dass die Pizöler es mir gern gleich tun werden.

Bereits um 8.33 Uhr konnte ich in Ilanz zusteigen und es ging mit der RhB weiter bis nach Rabius. Perfekt organisiert wartete dort bereits der Bus Alpin, der uns dann bis Runcahez (1277 m) brachte.

Tolles Wanderwetter, super Gesellschaft, alles perfekt, so begann unsere Zweitages-tour zur Camona da Terri. Den ersten Halt gab es dann bei der Holzbrücke, gemütlich am klaren Rein da Sumvitg. Dann begann der steile Aufstieg. Zunehmend in felsigerem

Gelände, immer wieder den imposant schäumenden Rein da Sumvitg bestaunend, erreichten wir ohne Schwierigkeiten die toll gelegene und schöne Camona da Terri auf 2170 m ü. M., wo wir freundlich von Hüttenwart Toni Trummer begrüsst wurden. Nach einer kurzen Info für den Abend und den nächsten Tag wurde dann die Zeit bis zum Abendessen mit Jassen, Gesprächen und gemütlichem Beisammensein verbracht.

Was wir dann vom Hüttenwart zum Abendessen aufgetischt bekamen, war schon fast unglaublich: Feinste Suppe, frischer Salat, glasierter Schweinsbraten, Kartoffelstock und noch Kuchen zum Dessert. Wirklich top! Ein grosses Dankeschön von allen Piz-Sol-Kameradinnen und -Kameraden. Deine kulinarischen Grosstaten sind immer schon Grund genug, einen Besuch in der Camona da Terri zu machen.

Nach einer geruhsamen Nacht und einem kräftigenden Frühstück machten



Fotos Georg Marugg

wir uns bei sehr guten Wetterverhältnissen auf Richtung Crap la Crusch (2259 m) den wir nach zirka 1 1/2 Stunde erreichten. Wenn man die Greina-Hochebene in ihrer ganzen Grösse sehen will, ist diese Rundwanderung eigentlich ein Muss. Nach kurzer Pause ging es dann rechtsseitig leicht abwärts der Ebene entlang, um dann steil zum Pass Diesrut (Kaputter Rücken) auf 2428 m ü. M. aufzusteigen. Nochmals ein kurzer Rückblick über die Greina-Ebene und zur Terrihütte. Der schöne Abstieg ging nach Tegia sut (1899 m), unterbrochen von einer Mittagsrast, weiter nach Puzzatsch (1667 m). Da wir zeitlich gut unterwegs waren, beendeten wir die Tour in Vrin (1448 m) mit einem Besuch des Restaurants Post. Erst auf der Rückfahrt im Postauto nach Ilanz entlud sich ein kurzer Regenguss. Zwei unvergessliche Tage gingen vorbei!

Lieber Georg! Vielen Dank für die hervorragend vorbereitete und organisierte Tour sowie allen Pizölern. Engraziel fetg!

Toni Darms

Wanderung Sareis – Pfälzerhütte

Mittwoch, 10. September 2014

Leitung: Ruedi Frick

Teilnehmende: Ernst, Heiner, Ivo, Maya, Röbi

An der Talstation Sareis im Malbun FL konnte Tourenleiter Ruedi um 9 Uhr trotz der unsicheren Wetterprognose (lokale Auflockerung der Bewölkung, bis 4 Stunden Sonnenschein und 2 mm Niederschlag, 50 Prozent Regenrisiko) fünf optimistische Teilnehmende – 11 Interessierte hatten sich angemeldet – begrüßen. Nach der kurzen Fahrt mit dem Sessellift gab es den ersten Kaffeehalt im Bergrestaurant Sareis.

Als sich die Wolken langsam verzogen und der Blick auf den Talkessel von Malbun frei wurde, starteten wir auf dem Fürstin-Gina-Weg zum höchsten Punkt der Wanderung, dem Augstenberg (2359 m). Während der Gipfelrast genossen wir die Tiefblicke durch wechselnde Wolken-

Fotos Ruedi Frick



fenster. Beim Abstieg beobachteten wir eine Gruppe Schneehühner, die ihr Federkleid bereits für den kommenden Winter wechselten. Über den anschliessenden Gratweg, passagenweise steil und an ausgesetzten Stellen gut mit Seilen gesichert, erreichten wir nach 2 1/2 Stunden trocken die Pfälzerhütte.

Aufgrund eines Wolkenbruches verlängerten wir die Mittagspause. Als ehemaliger Wirt der Pfälzerhütte konnte Ruedi viel Interessantes rund um die Hütte berichten. Über die Alp Gritsch und anschliessend auf dem Retaweg, der in schönen Serpentina durch einen Lärchenwald angelegt worden

war, stiegen wir zum Valünastall ab. Von hier bis zum Steg konnten wir während rund einer Stunde unsere Regentauglichkeit testen. Bevor wir mit dem Bus die Heimfahrt antraten, reichte es noch für eine Erfrischung im Berger Stübli. Danke dem Leiter Ruedi für die tolle Tour.

Ivo



Fast alle Tourenleiterinnen und Tourenleiter sind per E-Mail erreichbar. Die E-Mail-Adressen wurden aus Platzgründen in der Übersicht weggelassen, können aber wie folgt ganz einfach selber kombiniert werden: Vorname.Nachname@sac-piz-sol.ch

KiBe

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
So. 21.12	LVS Kurs			BF Alfons Kühne	081 302 50 44

JO

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
Sa. 20.12.	Lawinenkurs	AU		BF Thomas Wälti	081 322 95 54
So. 21.12	LVS Kurs			BF Alfons Kühne	081 302 50 44
So. 21.12.	Einsteigerskitour Cyprianspitz	ST	L	Stefan Rupp	081 302 67 38
Sa. 27.12.	Eisklettern		L	BF Thomas Wälti	081 322 95 54

Sektion

Datum	Tour, Ziel	Art	Schwierigkeit	Leitung und Auskunft	Telefon
Sa. 20.12.	Lawinenkurs	AU		BF Thomas Wälti	081 322 95 54
So. 21.12.	Einsteigerskitour Cyprianspitz	ST	L	Stefan Rupp	081 302 67 38

Legende:

AU = Ausbildung ST = Skitour

Die ausführlichen Tourenprogramme sind auf unserer Homepage: www.sac-piz-sol.ch/tourenprogramm
Für genauere Auskünfte wende man sich an den Tourenleiter.
Die entsprechenden Schwierigkeitsskalen befinden sich auf der SAC-Homepage: <http://www.sac-cas.ch/unterwegs/schwierigkeits-skalen.html>

Senioren

Die November-Touren wurden bereits im letzten Heft publiziert

Chlausbummel

Datum: Freitag, 5. Dezember 2014
Leitung: Ruedi Frick
Besammlung: 9.30 Uhr, Schloss Sargans oder 9.30 Uhr, Lavadarsch
Bewertung: T2
Kosten: 25.– pauschal
Teilnehmerzahl: unbeschränkt
Anmeldung: bis Dienstag, 2. Dezember 2014, an:
Ruedi Frick
Dreiangel 1, FL-9496 Balzers
Telefon: 00423 384 13 93
E-Mail: ruedi.frick@sac-piz-sol.ch
Auskunft: bei jedem Wetter; Telefon Lanaberg 081 783 19 09
Anmerkung: wird bei jedem Wetter durchgeführt.
Fahrplan: Mit Bus Buchs Bahnhof ab 8.18 Uhr, Rose Sargans an 8.43 Uhr.

Wanderung Gamperfin

Datum: Dienstag, 16. Dezember 2014
Leitung: Heidi Eggenberger
Besammlung: 8.50 Uhr, Post Grabs
Bewertung: Wanderer T2 Skifahrer WS
Kosten: ca. Fr. 10.– plus Mittagessen
Teilnehmerzahl: unbeschränkt
Anmeldung: bis Samstag, 13. Dezember 2014, an:
Heidi Eggenberger
Dorfengrabenstrasse, 9472 Grabs
Telefon: 081 771 39 65
Auskunft: Findet bei (fast) jeder Witterung statt.
Anmerkung: vorweihnachtlich, gemütlich

Lawinenkurs

Datum: Samstag, 20. Dezember 2014
Leitung: Thomas Wälti
Besammlung: 9.00 Uhr, Schönalden, Flums Kleinberg
Bewertung: L
Kosten: Bahnfahrt individuell, Kursgebühr SAC Piz Sol Mitglieder Fr. 30.– / Nichtmitglieder Fr. 50.–
Teilnehmerzahl: max. 20
Anmeldung: bis Mittwoch, 17. Dezember 2014, an:
Thomas Wälti
Bergstrasse 40, 7303 Mastrils
E-Mail: thomas.waelti@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Beim Tourenleiter über E-Mail oder SMS auf 079 677 53 33

Einsteigerskitour Cyprianspitz

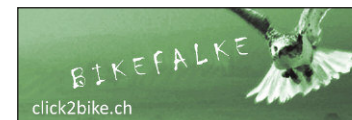
Datum: Sonntag, 21. Dezember 2014
Leitung: Stefan Rupp
Besammlung: 8.30 Uhr, Feuerwehrdepot Sargans
Bewertung: L, Einsteigertour
Kosten: Fr. 10.–
Teilnehmerzahl: 7
Anmeldung: bis Freitag, 19. Dezember 2014, an:
Stefan Rupp
Rheinstrasse 12, 7320 Sargans
Telefon: 081 302 67 38
Mobile: 076 410 50 99
E-Mail: stefan.rupp@sac-piz-sol.ch
Auskunft: Samstag, 20. Dezember 2014, 18.00 bis 19.00 Uhr, Telefon 076 410 50 99



Information Bergwerkbesichtigung
St. Gallerstrasse, CH-7310 Sargans, Telefon 081 723 12 17
www.bergwerk-gonzen.ch – E-Mail: info@bergwerk-gonzen.ch

Alpin
BERGSPORT

EICHENBERGER & GOOD
Fabrikstr. 1 9472 Grabs
Tel. 081 771 36 34
Fax 081 771 37 92
alpinsport@bluewin.ch



click2bike.ch

Mit dem Bike in die Berge!
Mit Freunden unterwegs sein!
Landschaften entdecken!

Schau vorbei: Jahresprogramm und Wunschtouren
erlebnis@click2bike.ch

• Buchführungen · Steuerberatungen
• Wirtschaftsprüfungen
• Erbschaftsangelegenheiten



Wir bringen Ihre Zahlen
auf die Reihe!

Wälti Treuhand und Revisionen AG

Taminastrasse 4 · 7310 Bad Ragaz
Tel. 081 302 62 01 · Fax 081 302 62 02
info@waelti-treuhand.ch · www.waelti-treuhand.ch



Mitgliedschaften: TREUHANDKAMMER Liechtensteinische
Wirtschaftsprüfer-
Verengung

TISSOT, SEIT 1999 FÜHREND IN DER TAKTILEN
UHREN-TECHNOLOGIE



Empfohlener Publikationspreis: 1123 CHF



Letta

UHREN · SCHMUCK
9470 Buchs · www.letta-buchs.ch

Farben aller Art für

- Maler
- Hobbymaler
- Kunstmaler
- Schule
- Industrie
- Gewerbe

**Guter
Rat
ist
gratis!**

Tapeten – Pinsel – Roller –
Bilderrahmen etc.



**FARBEN
TISCHHAUSER AG**

Schulhausstrasse 8
9470 Buchs
Tel. 081 - 756 23 93

Ihre Werbefläche in den Piz-Sol-Nachrichten...

...hier könnte auch Ihr Inserat sein!

Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Informationen und Bestellungen:
Nelly Frick, Dreiangel 1, 9496 Balzers,
Telefon +423 384 13 93
E-Mail: clubnachrichten@sac-piz-sol.ch

Den Wandersommer musste man dieses Jahr zeitweise in der Ferne suchen.
Wir fanden ihn unter anderem an der Nordküste Korsikas auf der schönen Küstenwanderung
zum Tour d'Agnello. Foto Corina Rupp

